

11. Sonnabends den 8. Juny 1822.

Herausgeber: E. A. Böttiger.

1.

Kunstnachrichten aus Dresden.

Der uns allen unvergeßliche Professor Gerh. von Kugelgen lebt noch durch viele, von ihm hinterlassene Werke seines Pinsels unter uns. Ein Bild, worin sich noch ganz zuletzt mehr noch sein Gefühl als seine Kunst dargestellt hatte, ist für die Königl. Gemäldegallerie gekauft und zum fortwährenden Andenken dort aufgestellt worden. Mit Sehnsucht erwarten alle Freunde des Verstorbenen und alle die seine Kunst lieb hatten, die ausführliche Lebensbeschreibung und Beurteilung seiner Werke durch die Feder des Hrn. Prof. Hässe, dem wir schon frühere Mittheilungen über ihn so gern verdanken. Nur das Ausbleiben einiger, aus der Ferne erwarteten Nachrichten über ihn, verspätete ihre Erscheinung. Wie bekannt, war eine Hauptzierde seiner kleinen Porträtsammlung von seinem eignen Pinsel die merkwürdige Zusammenstellung der vier Porträts von Wieland, Schiller, Herder und Göthe, die er bei einer Kunstreise nach Weimar dort nach Göthe und Wieland, den Lebenden, und nach den besten Bildwerken von Schiller und Herder, die damals schon todt waren, mit wahrhaft bewundernswürdiger Treue im Erfassen ihres Charakters gemalt und seitdem einigemal für Kunstfreunde copirt hatte. Die Originale selbst sind unter dem Nachlasse des Verstorbenen, da Familienverhältnisse nicht gestatteten, alles beisammen zu behalten, vollständig nicht aufbewahrt worden und zum Theil nach England gegangen. Um so erfreulicher muß es für alle seyn, daß die Kunsthandlung Artaria und Fontaine in Manheim noch bei Lebzeiten des Meisters selbst daran dachte, diese vier Heroen der deutschen Literatur von ausgezeichneten Kupferstechern in und außer Deutschland nach Kugelgen stechen zu lassen. Die Sache wurde zwischen Artaria und Kugelgen im Jahre 1819 hier verabredet. Kugelgen fertigte in dieser Absicht die Vor-

zeichnungen im bestimmten Format selbst mit außerordentlichem Fleiße, so daß er hier manches nachtrug, worauf theils eigener Blick, durch spätere Beobachtung geschärft, theils die Winke verständiger Kunstfreunde ihn im Verfolge seiner Studien aufmerksam gemacht hatten. Diese Zeichnungen waren das Gelungenste, was der Meister je in dieser Art gefertigt hat. Jetzt sind zwei dieser Porträts, Wieland und Herder, wirklich vollendet, und werden um billige Preise von der Verlags-handlung verkauft (zu 4 Fl. das Stück). Wieland ist von R. Schenker in Genf nach wiederholten Retouchen mit höchster Feinheit so ausgeführt worden, daß die im Originale so oft bewunderte Charakteristik des Alten mit jedem kleinen Fältchen auf der Stirn und dem lucianischen Lächeln um die Lippen, welche Kugelgen einst, zur Zufriedenheit des Dichters selbst, so fein abgefaßt hatte, auch aus dem Kupferstiche lebendig uns anspricht. So war wirklich des nie alternden Greises geistreicher Blick, so lächelte er, wenn er seinen Horaz oder Cicero auf einer kleinen Schwäche belauschte, die er wohl auch in seiner eignen Brust entdeckt hatte. — Bei Herder's Porträt hatte der Künstler selbst eine Art von Todtenerweckung mit glücklichem Erfolge versucht. Er selbst hatte ihn im Leben nie gesehen; und doch versicherte Herder's damals noch lebende hochherzige Gattin, welcher wir die merkwürdige Biographie am Schlusse von Herder's Werken verdanken, daß Herder im Leben nie ähnlicher gemahlt worden sey. Gerade bei diesem Bilde hatte Kugelgen in der Vorzeichnung zum Kupferstich noch manches sinnig nachgebessert; und so sieht nun auf dem vollendeten Stiche von Faustina Anderloni in Pavia, mit dem kräftigsten Vortrage wiedergegeben, Herder vor uns, in aller Herrlichkeit, die den Priester der Humanität im Leben auszeichnete. Milder Ernst wohnt und spricht in diesen Zügen, auch ist hier die Drapirung weit malerischer als bei Wieland, wo der Hals wohl etwas tief im unwillkommenen Kragen eingesenkt ist. Noch ist Schiller, dem Vernehmen nach, bei Prof.